scharen, wie einst die Cimbern und Teutonen, gegen Wälschland vor. Grundlose Furcht! Nicht an Eroberung dachten die Sieger; die theure Freiheit erlöst und die Zwingburgen im Lande gebrochen zu haben, war ihnen genug.

Duller.

19. Vaterlandslied.

(1812.)

1. Der Gott, der Eisen wachsen ließ,
Der wollte keine Knechte,
Drum gab er Säbel, Schwert und Spieß
Dem Mann in seine Rechte,
Drum gab er ihm den kühnen Muth,
Den Zorn der freien Rede,
Daß er bestände bis auf's Blut,
Bis in den Tod die Fehde.

2. So wollen wir, was Gott gewollt,
Mit rechter Treue halten,
Und nimmer im Tyrannensold
Die Menschenschädel spalten,
Doch wer für Tod und Schande ficht,
Den hauen wir zu Scherben,
Der soll im deutschen Lande nicht
Mit deutschen Männern erben.

3. O Deutschland, heil'ges Vaterland!
O deutsche Lieb' und Treue!
Du hohes Land! du schönes Land!
Dir schwören wir auf's neue:
Dem Buben und dem Knecht die Acht!
Der füttre Kräh'n und Raben!
So zieh'n wir aus zur Hermannsschlacht
Und wollen Rache haben!

4. Laßt brausen, was nur brausen kann,
In hellen, lichten Flammen!
Ihr Deutschen alle Mann für Mann
Für's Vaterland zusammen!
Und hebt die Herzen himmelan!
Und himmelan die Hände!
Und rufet alle Mann für Mann:
Die Knechtschaft hat ein Ende!

5. Laßt klingen, was nur klingen kann,
Die Trommeln und die Flöten!
Wir wollen heute Mann für Mann
Mit Blut das Eisen röthen,
Mit Henkersblut, Franzosenblut —
O süßer Trost der Rache!
Das klinget allen Deutschen gut,
Das ist die große Sache.

6. Laßt wehen, was nur wehen kann,
Standarten weh'n und Fahnen!
Wir wollen heut' uns Mann für Mann
Zum Heldentode mahnen:
Auf! fliege, stolzes Siegspanier,
Voran den kühnen Reihen!
Wir siegen oder sterben hier
Den süßen Tod der Freien.

E. M. Arndt.

20. Siegfrieds Schwert.

1. Jung Siegfried war ein stolzer Knab',
Gieng von des Vaters Burg hinab.

2. Wollt' rasten nicht in Vaters Haus,
Wollt' wandern in alle Welt hinaus.

3. Begegnet' ihm manch Ritter werth
Mit festem Schild und breitem Schwert.

4. Siegfried nur einen Stecken trug,
Das war ihm bitter und leid genug.

5. Und als er gieng im finstern Wald,
Zu einer Schmiede kam er bald.

6. Da sah er Eisen und Stahl genug,
Ein lustig Feuer Flammen schlug.

7. „O Meister, liebster Meister mein!
Laß du mich deinen Gesellen sein!

8. Und lehr' du mich mit Fleiß und Acht,
Wie man die guten Schwerter macht!"

9. Siegfried den Hammer wohl schwingen kunnt,
Er schlug den Amboß in den Grund.

10. Er schlug, daß weit der Wald erklang
Und alles Eisen in Stücke sprang.